

In der Fähigkeit, Gott zu antworten (Karl Barth)

»Gottebenbildlichkeit« [...] ist keine Qualität¹ des Menschen. Es hat also keinen Sinn, zu fragen, in welchen besonderen Eigenschaften oder Verhaltensweisen des Menschen sie bestehen möge. Sie besteht nicht in irgendetwas, was der Mensch ist oder tut. Sie besteht, indem der Mensch selber und als solcher als Gottes Geschöpf besteht. Er wäre nicht Mensch, wenn er nicht Gottes Ebenbild wäre. Er ist Gottes Ebenbild, indem er Mensch ist. Denn das war Gottes Sinn und Absicht bei seiner Erschaffung: er wollte die Existenz eines solchen Wesens, das ihm in seiner ganzen Nicht-Göttlichkeit und also Andersartigkeit ein wirklicher Partner, das ihm gegenüber verhandlungs- und bündnisfähig, dem also seine eigene, die göttliche Lebensform, nicht fremd, das vielmehr in geschöpflicher Wiederholung, als Abbild und Nachbild, seinerseits ein Träger seiner, der göttlichen Lebensform sein möchte. Als dieses Wesen hat Gott den Menschen geschaffen.

Gottes Lebensform, die sich in dem von ihm geschaffenen Menschen wiederholt, besteht aber eben in dem, worauf das »Lasset uns!« in unüberhörbarer Weise hinzielt. In Gottes eigenem Wesen und Bereich findet ein Gegenüber statt: ein reales, aber einmütiges Sichbegegnen und Sichfinden, ein freies Zusammensein und Zusammenwirken, ein offenes Gegeneinander und Füreinander. Der Mensch ist Abbild und Nachbild dieser göttlichen Lebensform Wiederholung. Er ist es einmal darin, dass er *Gottes Gegenüber* ist, dass also das in Gott selbst stattfindende Sichbegegnen und Sichfinden in Gottes Beziehung zum Menschen abgebildet und nachgebildet wird. Und er ist es sodann darin, dass *er selbst das Gegenüber von seinesgleichen* ist und in seinesgleichen sein eigenes Gegenüber hat, dass also das in Gott selbst stattfindende Zusammensein und Zusammenwirken in der Beziehung von Mensch zu Mensch zur Wiederholung kommt. So ist das *tertium comparationis*, die *Analogie* zwischen Gott und Mensch sehr schlicht *die Existenz im Gegenüber von Ich und Du*.

Aus: Karl Barth, Die kirchliche Dogmatik, Bd. In, 1: Die Lehre von der Schöpfung, 1. Teil, Theologischer Verlag Zürich, Zürich⁵1988, S. 204-233, hier: S. 206f. Leicht angepasst von HJH.

¹ „Qualität“ ist hier (auch) als „Eigenschaft“ zu verstehen

Aufgaben zum Text

1. Lest den Text und klärt eventuelle Verständnisprobleme.
2. Überlegt (schriftlich, ausführlich), welche Folgen Barths Auffassung vom Ebenbild für das Leben der Menschen hat. Inwiefern ist für diese Überlegungen bedeutsam, dass Karl Barth ein bedeutender Vertreter des kirchlichen Widerstands im „Dritten Reich“ war?